

Gualeguaychú, der 17. Januar 2017  
FFD 2016/2017  
Argentinien, Entre Ríos, Gualeguaychú  
Projekt: *Madres Cuidadoras*

Liebe Freunde und Freundinnen,  
liebe Unterstützer und Unterstützerinnen,  
liebe Interessierte,

es ist soweit. Gute fünf Monate sind rum und mein zweiter Rundbrief steht an. Ich kann es kaum glauben, dass schon so viel Zeit vergangen ist und ich so einiges erleben durfte. Aber erst mal Neues aus meinem Projekt:

Um den Abschluss des Jahres zu feiern, veranstalteten der Kindergarten *Madres Cuidadoras* und die *Cigarra* jeweils ein Abschlussfest:

Im Kindergarten hieß es dann *la fiesta murguera* und jede Gruppe führte eine kleine, mehr oder weniger, einstudierte Tanzperformance zu karnevalistischer Musik auf. Die Tänze variierten durch die verschiedenen Utensilien jeder Gruppe. So tanzte und musizierte der *sala de bebe* mit Trommeln, die aus alten Kartons gebastelt wurden, während der *sala de dos* mit geschmückten Regenschirmen ihre Murga präsentierte. In meinem *sala de tres* wurden aus leeren Putzmittelflaschen und Dosen kleine Trompeten und Tamburine gebastelt. Zusätzlich dazu trug jeder ein für Murgas typisches, selbstgebasteltes Jäckchen in bunten Farben.



Abschließend wurden die Kinder des *sala de tres* offiziell verabschiedet, sowie die beiden Erzieherinnen, die nach zwei Jahren den Kindergarten wechseln werden- der traurigste Teil dieses Festes.

Trotz dieses Abschlusses bot der Kindergarten den Kindern, deren Eltern noch weiter arbeiten mussten, bis Mitte Dezember wie gewohnt ihre Betreuung an.

Außerdem bekam jede Familie für die Sommerferien ein durch Spenden finanziertes Lebensmittelpaket-wiederum eines der vielen Zeichen dafür, dass die Fürsorge über die normale hinausgeht.

Nachdem bereits Mitte/ Ende November die einzelnen *talleres* (AG`s) jeweils mit einer Besonderheit (Film gucken, Hamburger essen, o.ä.) zu Ende gingen, feierte die *Cigarra* Anfang Dezember die allgemeine Jahresabschiedsfeier mit viel musikalischer Begleitung, wie beispielsweise auch der musikalische Beitrag des *taller de canto* (Sing-AG). Der *taller de arte* (Kunst-AG) bot den Kindern an, mitgebrachte T-Shirts zu bemalen, was mit großer Begeisterung angenommen wurde. Jedes

Kind bekam schlussendlich eine Urkunde für seine Teilnahme an den *talleres* und auch die Mitarbeiter wurden für ihre Arbeit geehrt.

Genauso wie im Kindergarten, endete die Arbeit der *Cigarra* noch nicht komplett. Diese bot nämlich den *taller der navidad* (Weihnachts-AG) an, bei dem an zwei Nachmittagen Plätzchen gebacken, dekoriert und verteilt wurden. Dazu wurden Kärtchen gebastelt, worauf die Kinder schreiben sollten, was Weihnachten generell bzw. für sie bedeutet.



Neben all der Freunde, die die Kinder beim Plätzchen backen hatten, ist es oftmals einfach zu vergessen aus welchen gesellschaftlichen Schichten die Kinder kommen. Kartenbeschriftungen, wie „Weihnachten ist über die Liebe, die wir nicht haben“ bringen Einen dann schnell auf den Boden der Tatsachen zurück.

In der Kinderkirche wurde das Jahr traditionell mit einem Krippenspiel im Weihnachtsgottesdienst beendet.

Nichtsdestotrotz hätte die Weihnachtszeit hier nicht unterschiedlicher sein können, als in Deutschland. Schuld daran sind größtenteils die sommerlichen Temperaturen, die keine weihnachtliche Atmosphäre zulassen. Wer will schon im Bikini Plätzchen backen, Weihnachtstee trinken und Weihnachtsmusik hören, statt am Fluss ein kaltes Eis zu essen?

In Argentinien ticken die Uhren ein wenig anders. Von halb eins bis halb fünf schlafen die meisten Menschen hier ihre *Siesta* (Mittagsschlaf), sodass alle Läden, außer die Supermärkte geschlossen sind. Daraufhin wird dann die *merienda* (Zwischenmahlzeit mit Brot) zu sich genommen, wobei *Dulce de Leche* (karamellartige, süße Creme) natürlich nicht fehlen darf. Generell findet man hier kaum ein Gebäck, einen *alfajor* (Art Doppelkeks mit Füllung) oder eine Torte ohne *Dulce de Leche*. Hier gilt sie als die Nutella Lateinamerikas- aus meiner Sicht eine Untertreibung.

Eine weitere nicht wegzudenkende Spezialität mit unglaublich hohem sozialem und gesellschaftlichem Stellenwert ist der *Mate*.

Egal zu welcher Uhrzeit, oder zu welchem Anlass- der *Mate* darf nicht fehlen.

Um einen klassischen *Mate* anzurichten, braucht man *Yerba* (getrocknete und kleingeschnittene Blätter der Matepflanze) einen *Mate*becher, sowie eine *bombilla* (Trinkstrohalm) und, da *Mate* ein Aufgussgetränk ist, heißes Wasser. Die Art der Zubereitung ist eine Kunst an sich, denn ob man erst lauwarms Wasser auf die *Yerba* tut, die *bombilla* hineintut, und dann mit heißem, aber nicht zu heißem Wasser aufgießt, wobei jedoch ein Teil der *Yerba* trocken bleiben muss, oder eben doch eine andere Prozedur bevorzugt, bei der das lauwarms Wasser weggelassen wird, bleibt abzuwarten. Klar ist dennoch, dass es viel falsch zu machen gibt, auch noch nach der Zubereitung.

Neben dem klassischen *Mate*, den man entweder *amargo* (bitter; ohne Zucker) oder *dulce* (süß; mit Zucker) trinkt, gibt es auch die Variante des *Tererés*. Hierzu wird anstatt des heißen Wassers die *Yerba* mit kaltem Wasser oder Saft aufgegossen.

Eine fast ebenso hohe gesellschaftliche Stellung hat der *asado*. Zu vergleichen ist dieser mit einem Grillabend. Jedoch wird bei einem *asado* das Fleisch ausschließlich durch die Glut des Holzes „gegrillt“ (grillen= *asar*)

Doch die argentinische Küche bietet weitaus mehr: Angefangen bei *empanadas* (gefüllte Teigta-

schen), über *facturas* (süße Backwaren) zu *tortas fritas* (frittierter Teig) ist alles dabei. Die wichtigste und umfangreichste Mahlzeit ist jedoch das Abendessen, das nicht wie in Deutschland zwischen sechs und acht Uhr, sondern um frühestens zehn Uhr gegessen wird.

Besonders auf meiner Reise bemerkte ich noch einmal deutlicher, was für eine riesige Fläche das Land Argentinien hat. Infrastrukturell gesehen besitzt Argentinien, trotz seiner Fläche, ein gut ausgebautes Bussystem, dem Hauptverkehrsmittel hier, mit dem man mit etwas Zeit jegliche Orte erreichen kann. So kam es schon einmal vor, dass wir vom einem zum anderem Ort geschlagene 26 Stunden im Bus saßen.

Dem Klischee der argentinischen Unpünktlichkeit muss ich an dieser Stelle widersprechen-bis jetzt kamen von zehn Bussen nur einer wetterbedingt verspätet an-eine Bilanz, die die Deutsche Bahn ersteinmal erreichen muss.

Auch in den lokalen Bussen fallen Unterschiede auf, so erscheint mir hier ein respektvollerer Umgang zu herrschen: So steht man Schlange vor dem Einsteigen und bietet seinen Platz direkt an, wenn ein anderer diesen eher braucht.

Ansonsten habe ich gelernt, dass Argentinier super stolz auf ihr Land sind, bei Regen kaum Kinder ins Projekt kommen, oder das Projekt- und manchmal auch die Schulen- geschlossen bleiben und dass man hier direkt sagt, was man möchte oder auch nicht.

Desweiteren habe ich besonders auf Reisen immer wieder sehr hilfsbereit und nette Menschen getroffen, die mir ihre Hilfe anboten, ohne, dass ich sie fragen musste.

Schlussendlich möchte ich hinzufügen, dass die geschilderten Erfahrungen auf meinen persönlichen Eindrücken beruhen und nicht zwingend verallgemeinert werden können.

Ich hoffe, ich konnte euch erneut einen kleinen Einblick in Land und Leute hier geben. Bei Fragen oder Rückmeldungen kontaktiert mich gerne!

Abrazos y saludos aus dem Ort, wo man im Auto spazieren „geht“,

Raffaella